

Keppler.

1789.

Unter den Sternen ergeheth sich
Mein Geist, die Gefilde des Uranus
 Ueberhin schwebt er und sinnt; einsam ist
 Und gewagt, ehernen Tritt heischt die Bahn.

Wandle mit Kraft, wie der Held einher!
Erhebe die Miene, doch nicht zu stolz,
 Denn es naht, siehe es naht, hoch herab
 Von dem Gefild, wo der Triumph jubelt, der Mann,

Welcher den Denker in Albion,
Den Späher des Himmels um Mitternacht
 Ins Gefild tiefern Anschauens leitete
 Und voranleuchtend sich wagt' ins Labyrinth,

Daß der erhabenen Themse Stolz
Im Geist sich beugend vor seinem Grab
 Ins Gefild würdigern Lohns nach ihm rief:
 „Du begannst, Suevia's Sohn, wo es dem Blick

Aller Jahrtausende schwindelte;
Und ja! ich vollende, was du begannst,
 Denn voran leuchtetest du, Herrlicher!
 Im Labyrinth Strahlen beschworst du in die Nacht.

Möge vergehen des Lebens Mark,
Die Flamme in der Brust — ich erreile dich,
 Ich vollend's! denn sie ist groß, ernst und groß
 Deine Bahn, höhnet des Golds, lohnet sich selbst.“

Bonne Walhalla's! und ihn gebahr
Mein Vaterland? ihn, den die Themse pries?
 Der zuerst ins Labyrinth Strahlen schuf.
 Und den Pfad, hin an den Pol, wies dem Gestirn.

Hella's Gebonner vergäß' ich so,
Und ging' ich auf Ottern, ich bebte nicht,
 In dem Stolz, daß er aus dir, Suevia,
 Sich erhob, unser der Dank Albions ist.

Mutter der Redlichen! Suevia!
Du stille! dir jauchzen Aeonen zu,
 Du erzogst Männer des Lichts ohne Zahl,
 Des Geschlechts Mund, das da kommt, huldiget dir!